



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott

Du Sault, Nicolas

Cölln, 1659

Die ienige so auff Gott hoffen vnd trawen/ nehmen die widerwertigkeit an/
als eine wohlverdiente straff wegen ihrer sünden/ welches die fünffte quell
deß wahren fridens ist. §. 23.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

Die ienige so auff Gott hof-
fen vnd trawen/nehmen die widerwertig-
keit an als eine wohlverdiente straff
wegen ihrer Sünden/welches die fünffte
quelle des wahren friedens ist.

XXIII. **A**ch G D Er wie haben wir so
groß vnrecht / vnd wie thun
wir so vbell daran / daß wir vns in vns-
erm leiden beklagen / vnd vber die wo-
derwertigkeit/so vns zugeschieht/vnlüstig
vnd traurig wurden: wan wir / wie wir
sollen/vnsere sünde vnd mißthat/die wir
begangen/ vnd die straff so wir verdienet
haben / recht vnd wohl erwegen wollen.
Wan wir schon nit mehr als einige Sünd
begangen/ so müssen wir wissen/daß mit
keiner pein vnd straff der höchsten / vnd
vnendlichen Missethat G D Er / welche
durch solche Sünd geuuehrt vñ geschmä-
het wird / für solche vnehr vnd schmach
können genug gethan werden. Es ist keine
franckheit auff Erde so groß/weder Lende-
stein/weder Zipperlein/ Bauchwehe oder
Grimmen/Pest/Krieg/Hunger/noch et-
wylges ander vnglück/ es sey so groß als es
wölle/

wölle/welches d̄ ezorn Gottes stille möge
 wo fern der einige Sohn Gottes nit mensch
 worden were/ vnd vnserm leiden / durch
 daß seinige die krafft zu versöhnen vnd
 was damit zu verdienen/ mitgetheilt he
 re. Eine geringe hoffart vnd eitele Ehr des
 Königs Davids/wie im 2. Buch der Kö
 gen am 24. Capitel zu lesen / ward gar
 hart gestrafft; dan in 3. tagen starben ihm
 auß seinem volck/ siebenzig tausent man.
 Die schlechte fürwitz vnd vermessenheit
 der Bersamiter/ wie im 1. Buch der Kö
 nigen stehet/ in dem sie die Arck oder Ka
 den des Bundnus befehen theten/ machte
 daß siebenzig auß den fürnehmsten des
 Volcks/ gehen todes starben/ auß dem ge
 meinen Man aber starben fünffzig tau
 send person. Das Adam / nur einen Apf
 sel gessen/von welchem ihm Gott zu essen
 verboten / hat alles vnheil vnd vnglück
 zu wegen bracht; dan darauß seind allerley
 franckheiten gefolget/ allerley straff/ aller
 ley armut vnd elend / hunger vnd kum
 mer / welche sich zu jederzeit in die wette
 Welt/ vber alle menschen kinder / so gar
 vber

über den Sohn Gottes selbst / da Er
 mensch für vns ward / vns zu Erlösen /
 gleich als ein überlauffendes Meer aufge-
 gossen vnd überschwemmet hatt : darbey
 bli b es nit / sondern neben gemeltem elen-
 digen wesen / ward der Himmel verschlo-
 sen / der Abgrund / daß Fegfeuer / die Hölle
 vnd Ewige quaal / zu welcher die menschen
 wie die Schnee flocken / hinab fahren /
 zu vnserem vnwiderbringlichen schaden
 eröffnet.

Wie ist es nun möglich / wan man
 vorgemelte sachen recht beherriget / daß
 einer seine widerwertigkeit vnd elend / so er
 zu leiden hatt / nit mit gedültigem hertzen
 außstehe ? vnd sich selbst nit überrede
 daß ihm der Gürtige Gott grosse gnad
 vnd barmherzigkeit erzeige / in dem daß
 er ihm für die Ewige pein so er verdienet /
 vnd außzustehen hette / eine kurze straff /
 vnd geringes elend zu leiden gibt / vnd et-
 wan / Elter / kinder / Weib / oder sonst an
 nen lieben freund mit todt abgehen / diesen
 oder tenen Gerichtshandell verlihren la-
 set / oder auch diese oder tene zergänglichhe

Aa

kurzo

kurzweill benihmt? daß er die Ewigkeit
vnd quaall in eine frantzheit / die etwan/
ein Monat oder Jahr lang / oder auch das
ganze leben durch wehret / veränderet.
Wan du auff alles daß woll acht geben
vnd bey dir in deinem hertzen / wie es woll
billig / erwegen thetest / würdestu bald er-
kennen vnd gestehen müssen / daß du den
geringsten theil / ta gar nichts / gegen dem/
daß du wohl verdienest / vnd rechts wegen
außstehen solltest / zu leiden habest.

Ey warumb beklagestu dich dan so
sehr vnd wilt also zu sagen verzweiffen/
wan dir deine geschäfte vnd händell nit
nach deinem wünsch vnd begehren ab-
gangen sein? daß dir dein kind gestorben/
daß du diese oder jene schulden oder auch
Kintten verlohren / vnd dich dieser oder
jener freund verrathen daß dich dein Die-
ner beffolen? **G** **D** Er hat es also lassen ge-
schehen / dich deiner Sünden halben zu
straffen / was meinstu? thu Er dir vn-
recht? daß **E**: dich wegen der Sünden die
du wider ihn begangen / straffe / vnd / was
mit so geringer straff? was werestu ist /
wan

wan Er in der strenge vnd nach der Be-
rechtigkeit mit dir hette wollen vmbgehen?
ein aas des Hölischen Feners / ein kurtz-
weil vnd gespörr der Teuffel.

XXIV. Warum redest vnd sagstu nit
viel mehr mit tenem wahren bößhafft-
gen menschen. durch den mund des Pro-
pheten Micheæ. Iram Domini portabo
quia peccavi ei. Mich 7. Es ist recht vnd
billig ia die billigkeit selbst daß ich die stretch
welche ich von der hand Gottes / wegen
meines mißhandlen vnd meiner Sünd /
mit denen ich seine Matestat beleidiget /
empfangen / außstehe. Oder warum sprich-
st du nit mit dem frommen Job: Pecca-
ui & verè deliqui & ut eram dignus, non
recepi. Job. 33. Ach mein Gott vnd Herr /
ich hab gesündigt / ich hab vbell gethan / ich
muß es gestehen / ich hab nit daran ge-
dacht ich hette dich sollen versöhnen vnd
myner obliegenden pflicht nachkommen /
an tze werd ich von dir gestraffet / aber nit /
(wie ich mich dan hoch darab zu bedanck-
en /) wie ich wohl verschuldet vnd rechts
wegen verdienet hette.

A a 2

War

Warumb thuestu nit wie zu Constanti-
 nopell die Keyserin Irene thete? dan als
 sie sahe daß sie von einē auß ihren Dienern
 vom Keyserthumb verstoßen / vnd die
 die Keyserliche Kron benommen wurde/
 sagte sie. Ich hab keine vrsach mich zu
 beklagen oder betrübe zu werden / daß
 man mir die Keyserliche Kron abgenom-
 men: dan der Gütige Gott hat mir diesel-
 bige auff mein Haupt gesetzt; die böshett
 aber meiner Sünden haben sie darvon
 gestossen; Gott hatt mir solches glück be-
 scheret / meine Sünde aber sein vrsach daß
 ichs wider verlohren. Ja viel besser zu re-
 den / warumb sagstu nit mit dem H. Job
 an seinem 6. Capitel: Hæc est mihi con-
 solatio, ut affligens me dolore non par-
 cas. Darin stehet mein trost / daß ich ist
 in diesem leben mühe vnd arbeit habe / da-
 mit ich ruhe vnd rast im andern leben
 finde / in dem erfreue ich mich / daß ich al-
 lte zeitlich zu leiden habe / den vnendlichen
 peinen entgehe / vnd die Ewige ruhe
 empfangen. Ich will lieber das mich Gott
 alhte in dieser Welt als ein getrewer Vater

ter züchtige / als daß Er mich in tener
Welt nach meinem tode / als ein gestren-
ger Richter verdamme. Gedencke viel
vnd offimal an die wort des Heiligen Au-
gustini: Hic ure, hic seca, hic nihil mihi
parcas, ut in æternum parcas. Ach Herz
verschone meiner alhie in dieser Welt nit /
alhie brenne vnd brate mich / alhie zerhawe
zerschneide / vnd zerstückle mich / vnd gib
mir an meinem Leib allerley leiden / damit
ich also dort dem Ewigen leiden entgegen-
möge.

Aber leider Gottes / für daß / das du
reden vnd thun wie ist gemeldet / vñ dich /
wie ein frommer / getreuer / vnd gehorsam-
mer diener verhalten soltest. Welcher wan
er von seinem Herrn vnd Meister / wegen
seines mißhandlen gezüchtiger wird / sch-
nen mund nit auff: hui darff / es sey dan /
vmb verzeihung vnd gnad zu begeren: die-
weill er sihet / daß sein verbrechen viel
größer ist als die straff / so er leidet / zu dem
auch diweill Er weiß daß Er einem so flu-
gen / verständigigen / vnd hochgeachten Her-
ren vnd Meister diene / das es ihm leid

thun solte / wan er nit von ihm solte ge-
 strafft werden. Für daß / sag ich / das du
 einem tugendsamen vñ gehorsamen kind
 welches wohl sihet vñnd spüret / daß sein
 Vatter / in dem er es züchtiger / seinen nit
 vñd frommen suchet / nachfolgen soltest / so
 thuestu wie ein wilder / vnwisziger / vñd
 verzweiffleter bößwicht / welcher die straff
 die man ihm zum guten auferlegt / in
 gröffer vnglück vñnd vngnad verkehet /
 wenig oder gar nichts gibt auff die gnad /
 guten willen / vñnd wolthat so ihm sein
 Meister oder Vatter / erzeiget / ja so gar
 noch mehr erzürnet vñd trug. bletet / in
 dem er wider ihn murret / ihn verlaugnet /
 saur anschet / vñd alles zu leid thut: für
 daß sag ich abermahl daß du demüthig
 deine verbrechen gestehen / vñnd gnad vñd
 nachlassung bey dem Barmhertzigē Gott
 anhalten / dich anbieten vor Gott vñd der
 Welt für deine laster / genug zu thun mit
 dem H. Hieronymo deine Brust zu schla-
 gen / mit dem verlohrnen Sohn Luc. am
 15. zu sagen / mein herzlieber Vatter / ich
 hab wider dich vñd wider Gott gesündigt
 get;

get; oder mit dem offenen Sünder/welcher
 er so gar nit gehn Himmel sehen dörfte/
 D S D T sey mir Sünder gnädig vnd
 barmherzig. Beym H. Luca am 18. Ca-
 pitel; mit dem büßfertigen König David/
 O Gotterbarme dich meiner vnd hab ein
 mittheiden mit mir / nach deiner grossen
 barmherzigkeit. Psal. 50. Mit dem Key-
 ser Mauriz/ Herz du bist gerecht/vnd ge-
 recht seind alle deine Urtheill. Mit dem
 Keyser Theodosio dem grossen (welcher
 wegen seiner begangnen Sünd wie ein
 Wurm mit dem Bauch auff der Erden
 umfriecken thete) sagen: Adhæsit pau-
 mento anima mea, viuifica me secun-
 dum verbum. Psal. 118: Meine Seel liegt
 vnd klebt also zu reden an dem Boden/
 Herz erquickte vnd mache mich lebendig
 nach deinem versprechen. Für alles daß/
 sag ich endlich/ daß du dich gemelter weiß
 verdemütigen soltest/ vnd den Allmächtigen
 Gott/ welchen du so höchlich vnd grob
 erzürnet hast/ durch deine büß vmb gnad
 anruffen; so wirstu noch darben obermü-
 thig/muchwillig vnd stols/ vnd thuest abß

wan er dir noch schuldig vnd heraus ge-
 hen müste / du greinest vnd beklagest dich
 daß dir die Göttliche Gerechtigkeit vnd
 Fürsichtigkeit / für den geringsten ta kamm
 den tausenden theill deiner Sündē zu lei-
 den gibt / vnd abzubüssen zwingt / vnd den
 größten vnd meisten theill nach zu lassen
 willig ist / du erzürnest vnd ergrimmest
 dich wider die Creaturen / welche GOTT
 brauchet dich zu straffen / vnd gemeinlich
 unschuldig erfunden werden / mehr nit
 thun / als ein nach oder scharpff Richter /
 welcher die so von der Obrigkeit vnd dem
 Richter zur straff / oder zum todt verur-
 theilet / peiniget oder vom leben zum todt
 hinrichtet. Wan du im geringsten Gott
 erkennen / die wenigste lieb gegen ihm tra-
 gen thetest vnd das geringste Vertragen
 auff seine Güte hettest / so würdestu dich
 wider niemand erzürnen / als allein wider
 deine Sünd / welche vrsach daran sein /
 daß du leiden must: vnd dieser heilsamer
 zorn wird dich im geringsten nit vrüh-
 wlg machen oder beängstigen; sonder sol-
 chen friden bringen / deß gleichen die ganze
 welt nit gehen kan.

XXV. So ist dan anderst niemand
 Ursach daran daß wir zu leiden haben / als
 vnserze eigene Sünd. Niemand haben wir
 solches zu zuschreiben weder allein vnsern
 missethaten vnd nit ders. vnschuldigen
 Creaturen / durch welche vns Gott / vnserze
 Sünd zu straffen / zu plagen vnd zu pei-
 nigen pflegt. Deswegen werden sie Rute-
 then vnd Geißel Gottes genennet / gleich-
 wie vorzeiten die Königin der Assyrter /
 nachmahlen Attilas, Totilas, Tamerla-
 nes vnd dergleichen wilde vnd grausame
 menschen mehr / Ruthen. Dites genen-
 net wurden; dieweill sie Gott als Ruthen
 vnd Geißlen / als werckzeug vñ Scharpff-
 richter gebrauchte / sein Volk / wegen der
 Sünd / mit welchen es seine Göttliche
 Majestet erzürnet / zu züchtigen vnd zu
 straffen. Eben ditz ist welches der König
 David gedachte vnd bey ihm erwegte / in
 dem er die verfolgung / so sein Sohn Ab-
 solon wider ihn anrichtete / vnd die schand
 vnd schmach welche ihm Semei vnder-
 weegs an here / so gedültig außstunde. Ja
 was mehr ist ihm noch darzu gelegenheit:

Aa 5

gabel

gabe/ **G**ott zu dancken vnd zu loben/ für
 alle die widerwertigkeit vnd elend/ daß er
 ihm zu leiden zu schickte: dan er sahe wohl
 daß er durch sein verbrechen vnd vber tret
 tung des gesaz **G**ottes/ ein grössers vnd
 vnd mehrers verdiener hette. Warumb
 thun vnd gedencen wir dan nit eben also
 wie David? warumb fangen wir nit den
 dreien knaben in dem Babilonischen
 fetwofen/ wan wir mitten in vnserm grö
 ssen leiden sein vnd also zu reden brennen/
 vnd sagen/ **O** Gott du hast vns mit de
 ner Ruten geschlagen vnd gegestlet/
 dan wir haben vns vbel gegen dir gehal
 ten / wir selnd vnbillig mit dir vmbgan
 gen / wir haben dein heilig gesaz vnd ge
 bott verachtet / wir haben deinen heiligen
 Nahmen gelästert / vnd deiner Heiligkeit
 vnd Glori etne vnehr durch vnser misset
 hat angethan; vnd eben darumb verfol
 gestu vns mit gewehrter hand / du vber
 gibst vns in die hand vnserer feinde. In
 allem diesem haben wir durch deine gro
 ße Güte vnd Barmherzigkeit / mehr gnad
 vnd glück als recht / vnd als vns gebüret.

J

Ich will diß Capitel mit einer erheblichen vnd wohlbedencklichen andacht/ welche an der H. Catharina von Genua/ gemercket beschliessen. Dan in dem leben dieser frommen vnd heiligen Jungfrawen wird gelesen/ daß sie ihren Erschaffer vnd Heiland dermassen liebte/ daß sie auß sonderlicher andacht vnd eiffer/ der Göttlichen Majestet/ nach der maß/ größe/ vnd menge ihrer Sünden/ welche sie begangen zu haben vermeinete / an vnd mit leiden vnd widerwertigkeiten genug zu thun begerte/ vnd deswegen wenig achtete / ob sie der büßwerck/ vnd genugthuung der andern theilhaftig were/ oder nit; damit sie also der gerechtigkeit Gottes allzeit etwas zu bezahlen vnd folgendes zu leiden hette. Daher / so oft als sie an die grosse vnd höchst: Güte Gottes / welche (sie so manchemahl beleidiget/ bedachte) sieng sie an bitterlich zu weinen vnd zu sprechen: O mein herzlieber Herz vnd Gott/ alles kommet mich leicht an / mich düncket alles sey mir zu leiden; aber ich kan durchaus nit gedulden / daß du von mir erzürnet

werdest. Darumb bleib ich dich auß ganzem
 em Herzen / laß alles leiden / alle pein / vnd
 bußwerck vber mich ergehen / oder nimm
 mer wider in keine Sünd fallen :: in der
 stund meines absterbens laß mir viel et
 vorkommen die abschewligste vnd er
 schreckligste angesichter der leidigen bösen
 Geister; vnd allen grewell so in der Höllen
 ist; als die heßligkeit der geringsten Sün
 de / wan man doch eine Sünd gering nen
 nen soll / durch welche eine so hohe Maje
 stät beleidiget wird. Also hastu an dieser
 H. Jungfrauen ein treffliches mittel zu
 erlernen / in deinem schweresten leiden /
 den innerlichen Friden vnd ruhe des Herze
 ens / zu erhalten.

Das 2. Capitel.

Handlet von der wahrē frew
 de des Herzen / welches der ander nutz
 vnd würckung des Vertraw
 ens auff Gott ist.

I Nzel seind welche vber den spruch
 des H. Apostels Pauli zu den Phi
 lip